

Stenographischer Bericht über die

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Montag den 12. September Nachm. 4 Uhr.

Vorsitzender: Regierungsrath Graef.
Einschüssig sind die Herren: Steinfaul, Grunbeber, Hartmann; für die nächste Sitzung Herr Graef. Herr Prof. Freitag wird Urlaub bis Ende October bewilligt.

I. Die zur Kenntnissnahme mitgetheilten Pachtervisionsverhandlungen der Rittergüter Wesen und Annendorfs. (Referent St. B. Rosch.)

Referent: In Folge der kontraktlich vorgeschriebenen Revision der Pachtstücke des Rittergutes Wesen hatte sich am 12. Juni die Deputation an Ort und Stelle begeben, und ist über die Resultate dieser Revision Folgendes zu berichten: Die Pachtstücke sowohl auf dem Höfenboden als in der Aue fanden sehr gut und unverdorben eine gute Ernte. Dem Pächter erwuchs ein Schaden dadurch, daß in der Aue durch das Hochwasser das mit Wintergetreide besetzte Land im Frühjahr zum zweiten Male mit Sommerfrucht bestellt werden mußte. Dieser Schaden aber wurde theilweise wieder gut gemacht durch den reichen Ertrag des Sommerfrucht. Der Ertrag von Futter, Alee und Heu, ebenso wie der von Mähen und Kartoffeln erwies sich als ausreichend. Dieses im Allgemeinen über die Ernte. Im vorigen Jahre, welches ein ausnehmend weisses Jahr war, war in Erwägung gezogen, ob nicht einige nasse Stellen durch Drainage verbessert werden könnten. Die angestellten Erhebungen haben ergeben, daß es erwünscht für die betreffenden Stellen an einem ausreichenden Gefälle fehlt, um mit Vortheil Drainagen zu können. Sodann sind bei den in Frage stehenden nassen Stellen die Kehlenwehre im Abbau von Kehlen begriffen. Die Anlagen von Drainagen würden dadurch zerstört werden, und ist deshalb dieses Projekt aufgegeben worden. Was nun die Düngungsplanungen betrifft, so wurden sie auch in diesem Jahre einer Prüfung und einer eingehenden Revision unterworfen. Es stellte sich heraus, daß sie gut gepflegt und in geteilttem Zustande waren, ebenso in vollständiger Anzahl. Nach dem mit dem Pächter abgeschlossenen Pachtcontracte ist letzterer verpflichtet, in den 3 letzten Jahren die Bestallungspläne vorzulegen. Da zu dem 30ten August die Pacht abläuft, wurde die Einrichtung dieser Pläne von Seiten der Deputation vom Pächter verlangt und diese Pläne genehmigt, nachdem sie einer eingehenden Revision unterworfen waren. Die vorgelegten Düngungs-, Wirtschafts-, Bestallungs- und Ernteregister wurden sehr gut und richtig vorgefunden. Das Viehstandregister wies nach, daß eine größere Anzahl Vieh vorhanden war, als es Verpflichtung des Pächters ist. Auch das Vieh wurde bei der Revision als in sehr gutem Zustande und in ausreichender Zahl vorgefunden. Veränderungen in der Benutzung der Grundstücke haben auch in diesem Jahre stattgefunden müssen, während sonst vorgeschrieben ist, daß Veränderungen nicht vorkommen sollen. Nach dem Zurücktreten des Hochwassers stellte sich wiederum heraus, daß auch in diesem Jahre von mehreren Grundstücken in der Aue die Uferterme weggespült war. Die Umwandlung dieser Grundstücke aus Acker in Wiese hielt die Deputation für nötig und sie hat nach vorgemerktem Beschlusse die Genehmigung dazu erteilt, so daß die Aue nach dem 1. October dieses Jahres wieder zum Acker gemacht werden können. — In dem ich zu den Banndarlehen übergehe, bemerke ich, daß die im vorigen Jahre verlangte Unterfertigung des Gefälles im Kaufstall durch eiserne Säulen bewerkstelligt ist. Ich hoffe, daß durch diese Unterfertigung die bemerkten Fehler beseitigt sind. Um dieses aber sicher zu konstatiren, will man von Zeit zu Zeit Vorprüfungen und Messungen vornehmen lassen. Anderen Theilens im vorigen Jahre vorgefundenen Mängeln war abgeholfen. Einzelne neue Fehler und Mängel betrafen Kleingebäude. Im Allgemeinen mußte sich aber doch wieder, wie das auch im vorigen Jahre geschah, die Bemerkung ausdrücken, daß einzelne Gebäude, z. B. der Pferdestall und der Schafstall, in einem Zustande sind, daß sie nicht mehr längere Zeit Reparaturen ertragen, und werden wir nach Ablauf der Pachtzeit an Neubaue der Ställe denken müssen. Vorläufig, so lange die jetzige Pachtperiode dauert, kann an eine derartige Umwälzung nicht gedacht werden. Das betraf die Hochbauten. Die Uferbestimmungen an der Saale wurden im guten Zustande gefunden. An der Elbe jedoch lag die Sache anders. Eine neue Befestigung unterhalb der Wäpse, zu welcher im vorigen Jahre die Kosten bewilligt waren im Betrage von 1850 M., war noch nicht ausgeführt, weil durch das Hochwasser die Bauten verzögert waren. Jetzt wird diese Befestigung hergestellt. Außerdem hat sich noch die Herstellung von andern Befestigungen, so für das Mühlstühl notwendig gezeigt. Es müssen darüber noch nähere Erörterungen stattfinden und werden über diese Sader der geehrten Versammlung noch Vorlagen gemacht werden. Weiter habe ich nichts Besonderes zu bemerken. Ich bin übrigens gern bereit, wenn Jemand noch eine besondere Auskunft wünscht, diese zu erteilen.

Der Vorsitzende spricht der Deputation für die gründliche Revision den Dank der Versammlung aus.
II. Die Vorlage in Betreff des zu errichtenden Schlachthauses und der Veräußerung der Schlachthaus-Kommission. (Ref. Stadtr. Köpflschütz.)
Referent: W. H. 1. Als das letzte Mal die Schlachthausfrage verhandelt hatten, hatten Sie den Beschluß gefaßt, auf den Antrag des Herrschaftlichen Grundbesitzers zu verzichten. In einer früheren Sitzung war die Vorlage an die Kommission zurückverwiesen zu dem Behufe, um über einige seit dem letzten Beschlusse neu aufgetauchte

Offerten zu beraten und die neue Auerbietung des Grundbesitzers nördlich vom Erzgasplatz für die Schlachthausanlage ins Auge zu fassen. Die Kommission hat weber über die eine noch über die andere Frage zu beraten gehabt. Ein neuer Fall war es, der es notwendig machte, die Sache abermals zu Ihrer Kognition zu bringen. Herr Koefig hat seitdem nämlich das Anerbieten gemacht, er wolle der Stadt probeweise sein Schlachthaus überlassen, zunächst auf fünf Jahre. Später hat er sich auch schriftlich bereit erklärt, sein Schlachthaus dem Magistrat überlassen zu wollen, so lange es der Magistrat haben wolle. Man solle sein Schlachthaus probiren und den obligatorischen Schlachthauszwang einführen. Wenn am Ende dieser Probezeit die Stadt finden sollte, daß dieses Schlachthaus nicht geeignet sei, wenn sie während der Probezeit beschloß, selbst ein Haus zu bauen oder andere Einrichtungen zu treffen, sei er bereit, ohne Weiteres, ohne eine Entschädigung für sein Schlachthaus zu verlangen, sofort zurückzutreten. Der Kommission schien dieses Anerbieten wichtig genug, um darüber zu verhandeln, um so mehr, als es notwendig war, dem Herrn Koefig gegenüber endlich einmal zum festen Entschlusse zu kommen. Herr Koefig drängt und drängt und würde sich genötigt sehen, in anderer Weise seine Interessen wahrzunehmen, wenn auf diese seine letzte Offerte nicht eingegangen würde. Der Kommission erschien dieses Anerbieten durchaus acceptabel und zwar wesentlich in Rücksicht darauf, daß es hier möglich gemacht ist, zur Probe ein Haus zu bauen oder andere Einrichtungen zu treffen, sei er bereit, ohne Weiteres, ohne eine Entschädigung für sein Schlachthaus zu verlangen, sofort zurückzutreten. Der Kommission schien dieses Anerbieten wichtig genug, um darüber zu verhandeln, um so mehr, als es notwendig war, dem Herrn Koefig gegenüber endlich einmal zum festen Entschlusse zu kommen. Herr Koefig drängt und drängt und würde sich genötigt sehen, in anderer Weise seine Interessen wahrzunehmen, wenn auf diese seine letzte Offerte nicht eingegangen würde. Der Kommission erschien dieses Anerbieten durchaus acceptabel und zwar wesentlich in Rücksicht darauf, daß es hier möglich gemacht ist, zur Probe ein Haus zu bauen oder andere Einrichtungen zu treffen, sei er bereit, ohne Weiteres, ohne eine Entschädigung für sein Schlachthaus zu verlangen, sofort zurückzutreten. Der Kommission schien dieses Anerbieten wichtig genug, um darüber zu verhandeln, um so mehr, als es notwendig war, dem Herrn Koefig gegenüber endlich einmal zum festen Entschlusse zu kommen. Herr Koefig drängt und drängt und würde sich genötigt sehen, in anderer Weise seine Interessen wahrzunehmen, wenn auf diese seine letzte Offerte nicht eingegangen würde. Der Kommission erschien dieses Anerbieten durchaus acceptabel und zwar wesentlich in Rücksicht darauf, daß es hier möglich gemacht ist, zur Probe ein Haus zu bauen oder andere Einrichtungen zu treffen, sei er bereit, ohne Weiteres, ohne eine Entschädigung für sein Schlachthaus zu verlangen, sofort zurückzutreten.

an jedenfalls noch 6 Monate vergehen müssen, ehe der Schlachthauszwang ins Leben tritt, so bleiben diese 6 Monate Zeit, um die notwendigen Erweiterungsbauten auszuführen. Wir vernehmen nicht, daß die Schlachthausanrichtung des Herrn Koefig durchaus nur dem Bedürfnisse angemessen sind, aber auch einem reichlichen Bedürfnisse angemessen. In Bezug auf das Schlachthaus für die Schweine und für das Schlachthaus für das Grobvieh ist die Anlage überhaupt nicht bemängelt worden. Wenn man die Einrichtungen der Schlachthäuser studirt, so findet man, daß in den meisten Städten die Schlachthallen weit über das Bedürfnis groß gebaut worden sind. (Referent bezieht dies durch Beispiel.) Vorausgesetzt, daß der Anbau für das Kleinvieh-Schlachthaus sofort stattfinden kann, so würde man sich überlegen lassen, die Möglichkeit, Erfahrungen in der Schlachthausfrage kostenlos zu machen, wie sie uns hier geboten wird, die Möglichkeit, mit dem kostenlosen Experiment gleichzeitig über die Entschädigungssumme hinweg zu kommen, so uns Gewicht fällt, so daß die Unbequemlichkeiten dagegen nur gering anzuschlagen sind und ich Sie dringend bitte, dem Antrage der Kommission statt zu geben und zu beschließen, den Magistrat zu ersuchen, mit Herrn Koefig wegen probeweiser Ueberlassung seines Schlachthausen in Verbindung zu treten und in der Richtung mit ihm einen Vertrag abzuschließen, wie der Kontraktentwurf das besagt.
Vorsitzender: Es sind noch 2 Eingaben eingegangen, ich bitte, die auch mitzutheilen.
Referent: Die eine Eingabe ist von der eingetragenen Genossenschaft, dem Schlachthausverein, unterzeichnet Dehmke und Kögel, die den Antrag stellen, das Gesamtterritain des südlichen Holzplatzes ihnen käuflich zu überlassen. Ich brauche nicht zu erwähnen, daß es sich darum handelt, ein Schlachthaus von Seiten der eingetragenen Genossenschaft auf dem fruchtlichen Terrain zu errichten. Ein Entwurf ist bereits eingegangen mit Bauplänen, leider ohne einen Anschlag, ein Entwurf, der viel zu groß ist und viel zu teuer. Es liegt allerdings kein Anschlag vor dabei, aber so weit ich das als Vize berechnen kann, habe ich mir überschlägig die Kosten zusammengestellt, indem ich die projektierte Grundfläche mit den Einheitspreisen, die Herr Stadtbaurath Köhnen ausgerechnet hat für den Bau von Seiten der Stadt, multipliziert. Es kommen, wenn ich das alles berechne, schon als Baustoffen 604560 M. heraus, ohne die Terrainkosten. Schon aus dieser Summe scheint mir herorzugehen, daß diese Schlachthausanrichtung zu groß projektiert ist für unsere Verhältnisse, abgesehen davon, daß der südliche Holzplatz mir nach wie vor als ein durchaus ungeeigneter Platz für die Anlage erscheint. Es ist übrigens auch in der Eingabe noch davon die Rede, daß der Strombaukasten mit hineinzerubet hat, und, wie es scheint, sind die Verhandlungen noch nicht zum Abschlusse gekommen. Jedenfalls ist die Möglichkeit noch nicht vollständig konstatirt, wirklich ein Schlachthaus dort hinzuzufügen. Ferner ist eine Eingabe von einer Anzahl von fleischigen Schlachtern eingelaufen. Es sind einige darunter, welche bereits in dem Köpflschen Schlachthause beschäftigt haben, und es liegt eine schriftliche Äußerung dieser Herren vor, daß sie bei dem im Köpflschen Schlachthause ausgeführten Schlachtungen das Schlachthaus hinsichtlich seiner Größe und seiner Einrichtung für vollständig geeignet befunden hätten.
(Fortsetzung folgt.)

Aus Halle und Umgegend.

— Am dritten Konnunal-Wahlbezirksverein, welcher gestern in der 'Eremitage' unter Vorsitz des Herrn Wächter tagte, hielt Herr Stadtverordneter Graef einen Vortrag über die Webanung der Halle und verbreitete sich über die verschiedenen in dieser Beziehung vorgelegten Webanungspläne. Er sprach die Webanung einzuträen, die er mehr als das Beste zu erwarten. Dasselbe finde ein Hindernis an dem Gewicht der dort befindlichen Gassen, da der Anschlag schwer zu finden sei. Man könnte nun freilich zur Expropriation schreiten, müßte sich aber vor den Kosten scheuen. Selbst das Fortnehmen weniger Grundstücke ermöglichte noch nicht den Anschlag der Straßen, ohne Störungen zu verursachen. Das erste Projekt sei von der Pfännerstadt ausgegangen, da diese jedoch verpflichtet gewesen wäre, um das zu bebauende Terrain eine breite Straße legen zu lassen, und so Terrain verloren hätte, so gewann sie ein Interesse, die Webanung aus eigener Hand aufzugeben und die Halle in den Besitz der Stadt gelangen zu lassen. Redner beschloß das Projekt der Ringstraße, welches von Herrn Stadtbaurath Köhnen ausgesprochen sei, und den Durchbruch der Weibanung, über den wieder Unterhandlungen schwebten, und die Umgestaltung der Gerbergasse ins Auge fassen. Für die von Herrn Stadtbaurath Köhnen projektierte Webanung der Halle habe sich die Marktrente in Lage und Richtung günstig erwiesen, auf beiden Seiten der Kirche sollten die Straßen verlängert werden und dem Strohhof schneiden, zwischen den Straßen entstünden dann zwei größere Häuserkomplexe. In der Ringstraße bleibe auf diese Weise nur zwischen Moritzstraße und Moritzbühl eine Lücke, diese Fortsetzung könne aber trotz der Zukunft überfallen werden. Die Verwirklichung der ganzen Idee hängt freilich von dem Verhalte der Pfännerstadt ab, die Stadt könne aber warten, bis die Pfännerstadt vernünftigen Geboten Gehör schenke.
Herr Stadtverordneter Krich referirte im Anschlusse an die Verhandlungen in der letzten Stadtverordneten-sitzung, über die Straßenverhältnisse in der Lindeustraße und hieß das genehmigte Provisorium für jetzt gut, da die Pflasterung für später nicht werden ausfallen lassen. Der Verein beschloß demgemäß, eine Petition an den Magistrat zu richten, damit die „unerträglichen Zustände" beseitigt würden.
Herr Graef setzte auseinander, daß eine von manchen



